

. ERASMUS - Erfahrungsbericht von [REDACTED]  
**Bogazici Üniversitesi, Istanbul, Türkei**  
Politikwissenschaft

Betreuungspersonen Freiburg: Gabriela Manea und Ulrich Eckelt  
Betreuungspersonen Istanbul: Zeynep Kadirbeyoğlu und Jana Stolarikova

Von Februar bis Juni habe ich das Sommersemester 2011 am Department of Political Sciences and International Relations (<http://www.pols.boun.edu.tr/>) der Boğaziçi Üniversitesi in Istanbul im Rahmen des ERASMUS-Programmes verlebt.

### **Vorbereitung**

Bei der Vorbereitung auf mein ERASMUS-Semester war ich erst einmal ratlos. Ein Organisationsmoloch ohnegleichen. Nervig. Aber als ich mich dann hineingefuchst hatte, war es halb so schwer. Wirklich.

Nachdem ich das Anmeldeverfahren der Uni Freiburg bewältigt hatte und hier angenommen wurde, musste ich das gleiche in abgespeckter Form abermals für die Boğaziçi Universität vollziehen. Von dieser bekam ich ein dreiseitiges Formular zum Ausfüllen zugemailt, an das ich darüber hinaus noch ein Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben eines meiner Dozierenden anfügen sollte. Da beides natürlich auf Englisch erwünscht wurde, ist es ratsam, sich das Empfehlungsschreiben für das Bewerbungsverfahren an der Uni Freiburg auch schon auf Englisch ausstellen zu lassen.

Für mein angestrebtes Sommersemester in Istanbul musste ich mich ja bereits ein knappes Jahr vorher bei Frau Manea in Freiburg bewerben. Die Zusage aus Freiburg kam denn auch recht rasch – aus Istanbul hingegen bekam ich erst im Dezember, also 2 Monate vor Abreise, die endgültige Zusage. Aber ich denke, da sollte man sich nicht stressen lassen: wenn Freiburg einen angenommen hat, kann man darauf bauen, auch in Istanbul genommen zu werden, der bürokratische Apparat stottert dort eben ein wenig mehr – dieser Umstand wird im Istanbul Auslandssemester ein ständiger Begleiter sein.

Sobald man allerdings auch offiziell von der Boğaziçi -Seite fürs Studium angenommen ist, bekommt man regelmäßig hilfreiche Informationen per Mail geschickt. Ein dickes Lob gebührt an dieser Stelle der dortigen Erasmusbeauftragten, Jana Stolarikova, die einen stets auf dem Laufenden hält und sowohl vor als auch während des Auslandssemesters auf alle Fragen eine Antwort hat.

Wenn alle universitären Vorbereitungsformalia abgeschlossen sind, heißt es: türkisches Visum rasch beantragen und, falls noch nicht geschehen: Auslandsbafög anfordern!

## **Zeit in der Uni**

Eine Woche vor Semesterbeginn findet der *Registration Day* für alle Erasmus-Studierenden statt, bei dem man sich einschreibt und ein Willkommenspäckchen mit einem „Semester-Guide“- Handbuch inkl. einer Eintrittskarte zur Erasmus-Eröffnungsparty erhält. Diese Feier, nun ja, ist sicherlich ganz hilfreich, um erste Kontakte zu knüpfen. Aber bei der Party angekommen, fühlte ich mich ein wenig an den Film „American Pie“ oder Spring Break in den USA erinnert. Nichts desto minder. Ich fand es sehr wichtig v.a. zu Beginn im steten Kontakt mit anderen Erasmus-Studierenden zu sein, um im hilfreichen Diskurs die zwei organisatorischen Hauptschwierigkeiten der Anfangszeit zu meistern: Die *Registration Period* der Boğaziçi Uni und die Beantragung/ Abholung der sog. *Residence Permit* im Istanbuler Polizeirevier.

In der *Registration Period* meldet man sich in einem Zeitfenster von drei Tagen für alle Kurse an, die man belegen möchte. Das geschieht über die Online-Plattform der Uni, bei der man einen eigenen Account zugewiesen bekommt. Der Prozess ist recht kompliziert, jedoch wird einem das in der Erasmus-Begrüßungsrede bereits ein wenig erklärt, später noch einmal von der Betreuungsperson für die politikwissenschaftlichen Erasmus-Studierenden (in meinem Fall die allwissende und schöne Superfrau Zeynep Kadirbeyoğlu) und dann eben im Austausch mit anderen Studierenden. Alles Weitere muss der gesunde Menschenverstand regeln. Der gesunde Menschenverstand und viel Durchsetzungskraft sind ebenfalls erforderlich, wenn es darum geht, die *Residence Permit*, also die türkische Aufenthaltsgenehmigung, zu bekommen. Auch darüber wird man von den Boğaziçi-Verantwortlichen aufgeklärt und informiert. Ich sage aber schonmal so viel: Innerhalb von 30 Tagen nach Ankunft in Istanbul muss man sich online beim „Polizeirevier Vatan“ als „Ausländischer Studierender“ für einen Termin zur Beantragung der „*Residence Permit*“ anmelden. Dieser letztendliche Beantragungstermin kann dann theoretisch auch kurz vor der geplanten Wieder-Abreise aus der Türkei liegen. Doch Vorsicht: *Ohne* diese Genehmigung darf man nicht ausreisen, d.h. selbst wenn es spontan zu einem Notfall daheim in Deutschland kommt, müsste man ohne *Residence Permit* in der Türkei bleiben.

In meiner Kurswahl an der Boğaziçi Uni hatte ich ziemlich freie Hand, weil ich mir erstens ohnehin nur einen interdisziplinären Kurs und eine Studienleistung daheim anrechnen lassen wollte (dieses ist vorher sicherheitshalber mit Frau Geck in Freiburg abzusprechen), und

zweitens, weil man selbst als Politik-Erasmus-Studierender theoretisch nur zu einem politikwissenschaftlichen Kurs verpflichtet ist.

Ich wählte sodann den Sprachkurs „Turkish for Foreigners“, welchen es – je nach Vorkenntnissen – in 3 verschiedenen Levels gibt. Außerdem belegte ich das Seminar „Issues in Ethics“, das ist ein Philosophiekurs, bei Frau Karanfil Soyhun. Dieser Kurs war recht familiär, spontan und von Anekdoten unserer Dozentin geprägt. Im Kern hatte Issues in Ethics zum Ziel, den Ursprung menschlicher Moralvorstellungen zu ergründen und Fehler in moralischen Urteilsfindungen aufzudecken. Letztendlich bin ich, glaube ich, nicht viel klüger geworden, aber es war ein unterhaltsamer Kurs. Die beiden lehrreichsten Seminare waren für mich sicherlich „Politics in Developing Countries“ bei Zeynep Kadirbeyoğlu (hach, diese Zeynep. Sie spricht außer türkisch noch fließend englisch, französisch und deutsch) und „Contemporary Political Ideologies“ bei Zeynep Gambetti. In Politics in Developing Countries erlernten wir verschiedene Entwicklungstheorien und befassten uns näher mit unterschiedlichen Ländern v.a. Südamerikas. Wir hatten einen backstein-schweren Reader zu bewältigen – und die zu lesenden Texte wurden von Frau Kadirbeyoğlu sogar tw. mit sog. „Pop Up Quizes“ abgefragt. Aber wenn man die Texte fleißig liest, macht der Kurs wirklich Spaß und letztendlich liest man den Reader dann freiwillig. In der Ideologie-Vorlesung bei Frau Gambetti eigneten wir uns die drei Hauptgesinnungen des politischen Denkens an (Liberalismus, Kommunismus, Konservatismus), analysierten die Texte ihrer jew. Vordenker und versuchten Bezüge zu heutigen politischen Debatten herzustellen. Repräsentativ für den Kurs sind Fragen, wie: Was für ein Menschenbild haben „die Konservativen“? Warum soll der Markt bei „den Neoliberalen“ eigentlich so frei sein? Wie kam es zur faschistischen Denkungsart und wo liegen die Unterschiede zum Nationalsozialismus? Der Inhalt blieb recht theoretisch, aber ich hoffe, ich habe Interesse geweckt. Denn die Vorlesung war stark, außerdem ist Frau Gambetti herrlich frech.

Die Uni bietet darüber hinaus viele Lifestyle-Kurse an. Natürlich heißen sie nicht wirklich „Lifestyle“-Kurse, aber ich finde das beschreibt es am besten. So kann man argentinischen Tango lernen, tauchen gehen, sich der Wandergruppe anschließen, töpfern oder einen Kurzfilm-Kurs besuchen. Ich machte den Tangokurs. Dieser war ganz ok, aber für meine Begriffe tw. ein bisschen zu militärisch-disziplinar.

## **Leben in Istanbul**

Zu Beginn stand ich vor der Entscheidung: will ich auf der europäischen Seite oder auf der anatolischen wohnen? Die Entscheidung wurde mir leicht gemacht: über Kontakte (Tipp: Freunde in Berlin = Kontakte nach Istanbul) bekam ich ein Zimmer in einer türkischen WG in Kadıköy, das ist ein wunderschöner, umtriebiger, alternativer Stadtteil auf der anatolischen Seite. Dementsprechend weit weg war natürlich auch die Uni weg (20min mit Fähre nach Beşiktaş + 30min mit Bus zur Uni), aber die Fährüberfahrten sind immer etwas Besonderes und die Zeit im Bus kann man sich stets mit Lesen vertreiben. – Kurzer Einwurf an dieser Stelle: sowieso sollte man immer etwas zum Lesen mitnehmen, wenn man Bus, Taxi oder Straßenbahn fährt. Der Verkehr ist schrecklich. – Ich bin glücklich darüber, in Kadıköy gewohnt zu haben, weil dort keine Touristenhorden anzutreffen sind und ich wirklich eintauchen konnte in eine ganz fremdartige, völlig musische Welt. Wer jedoch „näher am Geschehen“ sein möchte, sollte auf die europäische Seite ziehen. Dort sind alle großen Sehenswürdigkeiten und dort wohnen auch nahezu alle Erasmus-Studierenden der Boğaziçi Uni. In Beşiktaş zu wohnen macht für mich alsdann den größten Sinn, weil diesem Stadtteil wirklich eine urbane Romantik innewohnt – wenn er auch laut ist -, weil man nah am pulsierenden Herz Istanbuls, nämlich dem Taksim-Platz ist, und weil man, wie gesagt, nur eine knappe halbe Stunde zur Uni benötigt.

Abraten möchte ich nun vehement von Rumeli Hisarüstü, dem Stadtteil, in dem die Uni beheimatet ist. Natürlich ist es nur ein Katzensprung zur Uni, aber dadurch besteht logischerweise auch die Gefahr, in den akademischen Boğaziçi-Kreisen haften zu bleiben, welche wirklich nicht viel mit dem zu tun haben, was man eigentlich mit Istanbul verbindet. Dazu ist Rumeli Hisarüstü schlichtweg pottenhässlich.

## **Sonstiges Nützliches**

Eine der ersten Amtshandlungen in Istanbul sollte der Erwerb eines gebrauchten Handys inkl. PrePaid-Karte sein. Neue Handys bzw. nicht-türkische Handys müssen nämlich in der Türkei registriert werden, was ziemlich teuer ist. Gebrauchte Handys finden sich über die craigslist.

Sobald man die Unikarte bekommen hat, sollte man sich rasch die Studi-Museumskarte holen (Preis ca. 10€), mit der man landesweit gratis in nahezu jedes größere Museum gelangt. Holen kann man sich diese Museumskarte direkt vorm Haupteingang der Hagia Sofia in einem Wohnwagen-ähnlichen Anhänger.

Unweit des Hafens von Karaköy auf der europäischen Seite befindet sich der „Tünel“, das ist eine alte Seil-U-Bahn, mit der man innerhalb von 2min nach Taksim hochfahren kann.

Unten am Tunnel kann man sich bei Vorzeigen der Boğaziçi-Studienbescheinigung auch die Istanbul-Karte besorgen, mit der man dann ungemein billig die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann.

Wenn einen die Lust packt, mal landesweite Ausflüge zu machen, bietet sich der *Havataş* an, das sind weiße Reisebusse, mit denen man wirklich günstig lange Strecken fahren kann. Ich finde sie sogar recht komfortabel. Mit dem Havataş zahlt man pro 100km ca. 4€.

Bei weiteren Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden: 